

Kinokonzeption Heidelberg 2022

Situations- und Potenzialanalyse

Dr. Morticia Zschiesche

Juni 2022

Überblick

I. Konzeption der Untersuchung

II. Fazit und Handlungsempfehlungen

I. Konzeption der Untersuchung

Ziele und Adressaten

Ziel der Kinokonzeption:

- **Ermittlung von Situation, Potenzial und Maßnahmen** zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Heidelberger Kino- und Filmfestivallandschaft unter Einbeziehung der relevanten gewerblichen und nicht-gewerblichen Kino- und Festivalakteure und ihrer medienpädagogischen Arbeit
- **Besondere Berücksichtigung** fanden folgende Fragestellungen (Anfrage von Bündnis 90/Die Grünen 5.10.21):
 - Wie soll sich die Programmkinolandschaft in den nächsten Jahren entwickeln?
Welche Maßnahmen werden zum Erhalt des Heidelberger Programmkinos (Gloria/(Gloriette/Kamera) ergriffen?
 - Welche Perspektiven gibt es für das Kommunale Kino (Karlstorkino)?
 - Wie kann das IFFMH – Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg mit einbezogen werden?

Zeitraum: November 2021 bis Juni 2022

Adressaten:

- 3 reguläre Kinobetriebe (Multiplex, Programm kino, Kommunales Kino)
- 7 temporäre Kinos/Wanderkinos/Open-Airs
- 11 Veranstalter regulärer und größerer Filmfestivals/Filmreihen

Qualitative und quantitative Methoden:

- **Schriftliche Befragung** von relevanten Kino- und Filmfestivalveranstaltern mit standardisiertem Fragebogen, der im Dezember 2021 versendet wurde (Rücklauf n=16).
- **Durchführung eines zweistündigen moderierten Vorgesprächs** mit Vertreter*innen der Kinobetriebe GLORIA Filmbetriebe und Karlstorkino/Medienforum Heidelberg sowie dem IFFMH – Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg unter Beteiligung der Kulturamtsleiterin Dr. Andrea Edel (8 Teilnehmende via Zoom)
- **Durchführung eines zweistündigen moderierten Forums** mit Vertreter*innen der befragten Kinos, Filmfestivals und Filmreihen unter Beteiligung der Kulturamtsleiterin sowie mit Impulsvortrag von Dr. Lars Henrik Gass, Autor und Leiter Internationale Kurzfilmtage Oberhausen (19 Teilnehmende via Zoom)
- **Expert*innen-Interviews** mit dem Betreiber des LUXOR Filmpalasts, seinem Kinoleiter sowie dem Leiter Filmunit der MFG Film- und Mediengesellschaft Baden-Württemberg (Film- und Kinoförderung des Landes)
- **Datenauswertung** von ergänzenden Materialien wie Kinostudien, beispielhafte Filmabrechnung, Fördermöglichkeiten und Hintergrundgesprächen mit den Kino-Fachverbänden

Etappenziele der Kinokonzeption und Zusammenarbeit:

- **Erstmalige Erhebung von Strukturdaten** für die lokale Kino- und Filmkunstlandschaft
- **Auffangen von Themen und Bedarf der einzelnen Akteure** (auch über finanzielle Forderungen hinaus)
- **Formulierung gemeinsamer Positionen und Ideen** zur Erhaltung und Weiterentwicklung des Kinostandorts
- Befürwortung der **Kinokonzeption als Initiative der Stadt** durch 17 der befragten 21 Akteure
- Angesichts der sich **permanent und rasch ändernden Situation des Kino- und Filmmarkts** wurde darauf hingewiesen, dies jedoch nur als Auftakt und im Sinne einer Bestandsaufnahme zu betrachten
- **Große Offenheit** der meisten angesprochenen Akteure, sich an diesem Prozess gegebenenfalls weiter zu beteiligen und die Vernetzung untereinander sowie mit der Stadt und Politik weiterzuentwickeln

II. Fazit und Handlungsempfehlungen

1. Anerkennung von Film- und Kinokultur als kulturelle Orte der Demokratie und Teilhabe

- Angesichts von nicht enden wollenden Krisen, Kriegen, Migrationsbewegungen, Inflation und dem Klimawandel zeichnet sich zunehmend auch eine Krise der Öffentlichkeit ab. Ein zunehmender **Rückgang der kulturellen Teilhabe** von Teilen der Bevölkerung wird auch für die Zukunft prognostiziert¹.
- Während die **öffentlich geförderten Theater und Museen** durch ihre Verankerung im Bildungsbürgertum und der Politik, ihre repräsentativen Architekturen und die finanzielle Ausstattung leichter ihr Publikum zurückgewinnen können, fällt dies **Kinos und Filmfestivals** durch ihre strukturell schwächere Position sowie den digitalen Wandel in der Filmrezeption schwerer. Trotzdem sind sie **mit Abstand der beliebteste Ort für kulturelle Nutzung**² und haben damit großes Potenzial in der **Krisenbewältigung**.
- Daher wird empfohlen, Veranstaltungsorte für – im Sinne des Kulturauftrags durchgeführte – Kino- und Filmkultur **als kulturelle Orte der Demokratie und Teilhabe** auf lokalpolitischer Ebene anzuerkennen und in ihren Angeboten entsprechend zu fördern.
- Empfohlen wird zudem die **Aufwertung und Investition in Architektur und Infrastruktur** der Filmkunstkinos (Gloria/Gloriette/Kamera/Karlstorkino) in ihrer Kinopraxis, um den Kinobesuch attraktiv und sicher zu gestalten.
- Zudem können **vereinfachte und günstigere Rahmenbedingungen** den wirtschaftlich problematisch gewordenen Betrieb der gewerblichen Kinos unterstützen.

¹Vgl. Landeskulturbericht NRW 2022

²Vgl. Reuband 2018, 2016

2. Einbettung von Film- und Kinokultur in städtische Handlungsfelder

- Die Film- und Kinokultur in Heidelberg umfasst über die drei bekannten Kinos hinaus eine **Vielzahl von Akteuren**, die mit ihrem jeweiligen hochwertigen Programm, ihren Zielgruppen und ihrer lokalen Verankerung **große Chancen für die Stadtentwicklung** bieten.
- **Potenzial** liegt besonders im niedrigschwelligen Zugang zur kulturellen Partizipation, dem historisch tief in der Stadtgesellschaft verwurzelten Bestand, den möglichen agilen Formen, dem hohen sozialen und gesellschaftlichen Wert des gemeinsamen Kino-/Festivalbesuchs, in der Pflege des wachsenden Film- und Kinoerbes und seiner Vorführpraxis, Medienpädagogik sowie als Wirtschafts- und Imagefaktor für die Stadt.
- Speziell die großen international vernetzten und überregional bekannten **Filmfestivals** wie das **IFFMH** sowie die **Filmtage des Mittelmeers** sollten gezielt weiterentwickelt werden.
- Empfohlen wird die **aktive Einbettung und Berücksichtigung von Kino- und Filmkultur** in Angebote, Maßnahmen und Förderprogramme, insbesondere in den Handlungsfeldern:
 - Kulturelle Teilhabe
 - Stadtentwicklung und Immobilien
 - Demografischer Wandel
 - Wissenschaft, Bildung und lebenslanges Lernen
 - Kinder- und Jugendarbeit
 - Senioren
 - Diversität und Chancengleichheit
 - Wirtschaftsförderung
 - Tourismus
 - Migration und Flüchtlingsarbeit

3. Kontinuierliche Fortschreibung der Kinokonzeption

- Die **rasanten technischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen** machen eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Kino- und Filmkultur vor Ort notwendig, um ihren Fortbestand zu sichern und ihre Potenziale zu nutzen. Daher wird die **Fortschreibung der Heidelberger Kinokonzeption** analog zur kontinuierlichen Fortschreibung der Filmkonzeption Baden-Württemberg 2020 empfohlen:
- Phase 1: **Situations- und Potenzialanalyse (abgeschlossen)**
- Phase 2: **Formulierung von Rahmenbedingungen, Kriterien und Zukunftsthemen** zur Förderung von Kino- und Filmkultur durch die Stadt Heidelberg

Methode u.a. Runder Tisch von Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung und Filmförderung unter Einbeziehung der Kino-/ Festivalakteure, koordiniert durch die Stadtverwaltung

Ziele:

- Schaffung von besseren Rahmen- und Gestaltungsbedingungen für Kino- und Filmkultur sowie Abgleich mit städtischen Zielen
- Diskussion über vorgeschlagene Maßnahmen
- Förderung von Image und Sichtbarkeit des Kino- und Filmfestivalstandorts
- kürzere/direkte Kommunikationswege zwischen den Akteuren und städtischer Verwaltung
- Steigerung der Motivation zur verstärkten Kooperation
- Phase 3: **Evaluation und Fortschreibung der Kinokonzeption** als kontinuierlicher Prozess

4. Förderung der Professionalisierung von Personalstrukturen im Kommunalen Kino

- Digitaler Wandel, Transformation, Krisenbewältigung und verstärkte Publikumsansprache benötigen **starke personelle Ressourcen, Fachkompetenzen und Strukturen** in den Kinos und bei den Filmfestivals, ähnlich wie den städtischen Theatern oder Museen.
- **Kino lebt von den Menschen, die es machen.** Das große persönliche, **oft unterbezahlte hauptamtliche** und/oder **rein ehrenamtliche Engagement** der Kino- und Filmfestival-Mitarbeiter*innen und vieler Vereinsmitglieder war jedoch bereits vor der Pandemie problematisch. Die Corona-Krise und die Inflation haben prekäre Arbeitsbedingungen verschärft und Grenzen aufgezeigt, wenn Kinos zu kuratierten Veranstaltungshäusern werden sollen, um ihre Zugkraft zu entfalten.
- Insbesondere das **Karlstorkino** weist mit einem rein ehrenamtlich besetzten Vorstand als höchstes Leitungsgremium Professionalisierungsbedarf auf. Hier kam es vor allem in den letzten fünf Jahren zu einer hohen Fluktuation bei den wenigen Festangestellten und Problemen bei der Nachbesetzung in den Leitungspositionen.
- Gleichzeitig liegt besonders diesem kommunalen Akteur **großes Wachstumspotenzial** für integrative gesellschaftliche und filmkünstlerische Aufgaben inne, für die es attraktivere Arbeitsbedingungen und Gestaltungsfreiraum braucht.

Empfohlen wird daher im Zuge des Umzugs des Karlstorkinos der Umbau und Ausbau der **Leistungsstrukturen nach dem Modell des Heidelberger Kunstvereins:**

- Ein **ehrenamtlicher, gewählter Vereinsvorstand** als beratendes Gremium
- Ein **ehrenamtlicher assoziierter Programmrat** als beratendes Gremium
- Eine **hauptamtliche Geschäftsführung** für die repräsentative Leitung des Karlstorkinos in Vollzeit
- Eine **Programm- und Veranstaltungsdisposition** in Vollzeit
- Personell **aufgestockte Stellen für die aktive Medienarbeit und die Kommunikation**, um die notwendige Vermittlungsarbeit zu stärken.

Zudem sollten bei der Förderung von Kino- und Filmkultur in Heidelberg **soziale Mindeststandards und Anpassung an den Mindestlohn ab Oktober 2022** durch ausreichenden Umfang der Zuschüsse und Überprüfung der Umsetzung gewährleistet werden.

5. Digitalen Wandel der Kinos und Filmfestivals mitgestalten

- **Digitale Filmangebote von Kinos** sowie die Durchführung von **Online- und hybriden Filmfestivals** haben sich während der Corona-Krise als erfolgreiche, doch kaum finanzierbare Ergänzung zum Angebot vor Ort erwiesen. Trotzdem entwickeln sich **digitale Kino- und Filmfestivalplattformen zum neuen Standard**, der zukünftig vor allem von Filmfestivals und Kinos, die Filmfestivals durchführen, verlangt wird (expanded cinema). Durch **Investitionsstau** besteht besonders bei den Gloria-Kinos Bedarf nach digitaler Nachrüstung im Rahmen von neuer D-Cinema-Technik.
- Empfohlen wird daher die Förderung von **zusätzlichen hochwertigen digitalen und hybriden Film-Angeboten durch die lokalen Kinos und Filmfestivals**, die die Sichtbarkeit des Standorts Heidelberg stärken sowie verstärkte kulturelle Teilhabe ermöglichen.
- Empfohlen wird zudem, die **Gloria-Kinos in der Beschaffung von zeitgemäßer digitaler Technik** zu unterstützen, um den Kinobetrieb auch für die nächsten Jahren zu sichern.
- Empfohlen wird außerdem, die **zusätzliche virtuelle Ausrichtung des IFFMH** und damit seinen Status als internationales Festival und Fenster für den Standort Heidelberg mit zu fördern, da der personelle und technische Aufwand beim **IFFMH** aufgrund der notwendigen Durchführung von Hybridfestivals bzw. virtueller Expansion enorm gewachsen ist. Um auf Augenhöhe mit Mannheim zu agieren und die Sichtbarkeit Heidelbergs beim IFFMH zu stärken, wird zudem der Beitritt der Stadt Heidelberg als Gesellschafterin in die IFFMH – Filmfestival Mannheim gGmbH empfohlen.

6. Stärkung der Vielfalt und Sichtbarkeit der Heidelberger Kino- und Filmkultur

- Der Einfluss der Filmindustrie bei der **Vermarktung einzelner Blockbuster- und Arthouse-Filme**, deren dauerhaftes Abspielen besonders wirtschaftlich rentabel ist, führt zu einer zunehmenden Homogenisierung in den Filmprogrammen und Verdrängung von unbekannteren Filmen.
- Gleichzeitig verschwinden **Kinos zunehmend aus den Innenstädten** und verlieren an Präsenz. In Heidelberg konzentriert sich das reguläre Kinoangebot auf immer weniger Anbieter. An den **verbliebenen Abspielorten** überschneidet sich das Filmangebot zunehmend und ist nicht mehr eindeutig traditionellen Kinoformen zuzuordnen.
- **Viel hilft viel:** Großstadt-Effekte zeigen, dass in Ballungsräumen mehr Kino-/Filmangebote auch zu überdurchschnittlicher Nutzung führen.
- Empfohlen wird daher, **reguläre Formen des Kinos zu erhalten und auszubauen** sowie **gleichzeitig neue und agile Formen von Kino und Filmfestivals** in ihrer Vielfalt und Sichtbarkeit zu fördern.
- **Synergien und Austausch von Expertise** zwischen den Veranstaltern sollten dabei angeregt werden (Praxisbeispiel: Girls Go Movie als medienpädagogisches Angebot des IFFMH).

- Zur Belebung der Innenstadt und Sichtbarkeit des vielfältigen cineastischen Angebots empfiehlt sich außerdem eine **ganzjährige gastronomisch betriebene Kino- und Festivalounge** in Nähe von Gloria/Gloriette oder Kamera zu unterstützen, die auch vom IFFMH und anderen Akteuren genutzt werden kann, um ihr Angebot bekannt zu machen. Sie ist damit zugleich Ergänzung zu den fehlenden Foyers von Gloria/Gloriette und Kamera.
- Ein solches **nicht-kommerzielles Filmkulturcafé** könnte mit einer städtische Anschubfinanzierung zum Betrieb ausgeschrieben werden. Diese Lounge sollte hohe nicht-kommerzielle Aufenthaltsqualität haben, Raum für Begegnungen unter filmkulturell interessierten Heidelbergern und Besuchern geben und eine touristische Attraktivität für Heidelberg als Kulturstadt darstellen.
- Weiterhin sollten die **Marketingvorschläge der Akteure** wie die gemeinsame Heidelberger Kinonacht am 2.10.2022, eine Kampagne „Heidelberg ist Kinostadt“, ein gemeinsamer Kino- und Filmfestivalkalender, ein städtisches Film-Open-Air als Präsentationsfenster für die Kinos und Filmfestivals sowie kostenfreie Werbeplätze für Filmprogramme auf Unterstützung geprüft werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Film + Text
Evaluation
Corporate Cultural Responsibility

Dr. rer. pol. Morticia Zschiesche

contact@creativepartnership.de
www.creativepartnership.de